

Kosegarten, Ludwig Gotthard: An die Zeitgenossen (1802)

1 Vereidet keiner Schule, keiner Rotte
2 Verkauft um schnöden Hohn und feiles Lob,
3 Gehorchend einzig dem gewalt'gen Gotte,
4 Wagt' ich zu singen, was die Brust mir hob.
5 Die Katarakte schoss den Felshang nieder;
6 Rauh klangen, herzlich doch, des Jünglings

7 Gezündet durch das Heilige und Hohe,
8 Entstoben Funken der verborgnen Glut;
9 Das Schlechte nur, das Niedrige und Rohe
10 Verschmähte zürnend die geweihte Wuth.
11 Ich sang die Liebe meiner Rosenjugend:
12 Gott, die Natur, die Schönheit und
die Tugend.

13 Doch andre Zeiten brachten andre Lehren,
14 Ein neues Licht entblitzt der alten Nacht.
15 Man heisst uns neue fremde Götter ehren;
16 Was heilig war den Vätern, wird verlacht.
17 Euch, meines Liedes inhaltreiche Themen,
18 Verhöhnern sie als wesenlose Schemen.

19 „lasst einmal doch die breitgetreten
20 „verlockte Dichter! Thoren, die ihr seyd,
21 „wisst, nur Bedarf prosaischer Naturen
22 „sind Gott, die Tugend und die Ewigkeit.
23 „es schöpft aus reichern, aus den
24 „der Genius, der kühn sich selbst begriffen.

25 „verschmähend, fremder Macht uns
26 „frolockend in dem heisserrungnen Licht,
27 „thun wir Verzicht auf euer ewig Leben,
28 „auf eure Tugend, euren Gott Verzicht.

29 „uns, die wir gar in eignen Feuern glühen,
30 „rauscht der Krystallstrom ächter Poesieen.“

31 So schallen rechts und links der Meister
32 Der Jünger Echo hallt sie wiehernd nach,
33 Und mühsam windet sich durch Moor und
34 Der Dichtung dunkler schlammgetrübter
35 Der über Goldsand sonst, von Cynoglossen
36 Umduftet, ätherklar dahingeflossen.

37 Zum neuen Glauben, zu den neuen
38 Mich zu bekehren, bleibe fern von mir!
39 Was ich gesungen hab, hab' ich gesungen.
40 Wir haben auch den Geist des Herrn, auch
41 wir!
42 Seyd ewig dann, ihr Genien meiner Jugend,
43 Mein hohes Lied:

(Textopus: An die Zeitgenossen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/21686>)